

**«KOMPETENZ
MACHT
NACHHALTIGES
BAUEN ZUR
SELBSTVER-
STÄNDLICHKEIT.»»**

NACHHALTIG BAUEN DURCH MEHR FACH- UND SELBSTKOMPETENZ

Die Schweiz hat sich verpflichtet, in den zwei kommenden Jahrzehnten die Klimaerwärmung unter zwei Grad zu halten. Dazu müssen die Nachhaltigkeitsziele der UNO und des Bundesrates inklusive der Energiestrategie 2050 umgesetzt werden. Um diese Ziele zu erreichen, sind Investoren und Baufachleute, aber auch Nutzerinnen und Nutzer gefordert, sich weiterzubilden und den eigenen Lebensstil zu reflektieren.

Mit der «Strategie Nachhaltige Entwicklung 2016-2019» hat der Bundesrat die Ziele für die nächste Legislaturperiode festgelegt. Darin ist auch die Baubranche angesprochen. Sie kann aber die Ziele nur erreichen, wenn sowohl Baufachleute als auch Investoren und Nutzerinnen über die nötigen Kenntnisse und Einstellungen verfügen. Mehr Wissen über die ökologischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und gesundheitlichen Auswirkungen der Entscheidungen ist nötig. Aber erst durch die Reflexion der persönlichen Lebensgestaltung und damit der Übernahme von mehr Eigeninitiative und Eigenverantwortung, wird ein ressourcenschonender und gesunder Lebensstil zu einem attraktiven Ziel.

Investoren und Nutzerinnen haben grossen Einfluss

Investoren können einen wichtigen Beitrag leisten, wenn sie beim Bau oder Erwerb einer Liegenschaft eine umfassende und längerfristige Sichtweise einnehmen. Qualitativ gute und für das Wohlbefinden der Nutzenden optimale Räumlichkeiten sind langfristig rentabler. Nebenbei leistet die Wahl langlebiger Materialien einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung unserer Lebensgrundlagen und zur Reduktion der Abfallmenge, die nota bene zu 65 Prozent durch die Bauwirtschaft verursacht wird.

Nutzerinnen und Nutzer verbringen 80 bis 90 Prozent ihrer Lebenszeit in Wohnungen, Büros und Werkstätten. Deshalb stellt das Verhalten der Menschen den ausschlaggebenden Faktor für die Energieeffizienz von Gebäuden dar. Die Ziele der 2000 Watt Gesellschaft können nur durch das optimale Zusammenspiel von Planung und Betrieb, das heisst von Planern und Nutzern

erreicht werden. Deshalb ist es zentral, dass beispielsweise die Bewohnerinnen und Bewohner über die bestehenden Energiesparmöglichkeiten aufgeklärt werden. Wenn sie ihren Energieverbrauch selber messen und mit den Nachbarn vergleichen können, ist eine Steigerung der Effizienz einfacher erreichbar. Vielen Menschen ist nicht bewusst, wie sehr sie durch ihr Verhalten den Energieverbrauch einer Liegenschaft beeinflussen.

Laien und Baufachleute sensibilisieren

Bau-Laien sind vermehrt für eine nachhaltige Bauweise zu sensibilisieren. Sie sollen in der Lage sein, Fragen zu optimalen Raumqualitäten zu stellen und damit beispielsweise schadstofffreie Anstrichstoffe in Wohnräumen zu verlangen. Das Gefühl des Wohlbefindens ist zwar individuell. Es hängt aber auch stark vom Verhalten des sozialen Umfelds und von den gesellschaftlichen Normen ab. Unbewusst vergleicht jeder Mensch den eigenen Lebensstil und die Besitzverhältnisse mit denjenigen von Freunden, Nachbarn oder Arbeitskollegen. Die bewusste Reflexion der persönlichen Lebensführung in Kombination mit dem Wissen über die Gesamtzusammenhänge sind wichtige Voraussetzungen für Veränderungen.

Auch Planern und Handwerkern muss bewusst sein, dass sie durch ihre persönliche Haltung Bauwillige für zukunftsfähiges Bauen gewinnen können. Oft fehlt ihnen aber neben dem aktuellen Wissen zur Umsetzbarkeit einer nachhaltigen Baukunst auch dieses Bewusstsein. Diverse berufsbegleitende Weiterbildungsangebote, zum Beispiel beim Bildungszentrum Baubiologie, können diesen Mangel beheben. Mit mehr Fach- und mehr Selbstkompetenz wird nachhaltiges Bauen in den nächsten Jahren zu einer Selbstverständlichkeit. ☺



Dr. Thea Rauch-Schweger, ehem. wissenschaftliche Mitarbeiterin des D-ARCH der ETH Zürich, ist Präsidentin des VR und Dozentin beim Bildungszentrum Baubiologie (www.baubio.ch/bildung) sowie Inhaberin von www.rauchconsulting.org